MUSEUMS - INFO

~~~ Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde ~~~

Nr. 149 / April / Mai 2011

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

von den Juden wird das Osterfest als "Passah"-Fest (hebräisch "Pessach" = Verschonung) bezeichnet. Sie feiern damit u.a. den Auszug der Kinder Israels aus Ägypten. Im Alten Testament wird es bereits erwähnt. Der Name spiegelt sich wider in der im hiesigen ländlichen Bereich noch üblichen Bezeichnung "Paschen" für Ostern. Zu keinem anderen christlichen Fest hat sich so viel Brauchtum entwickelt wie zu Ostern.
"Das Schenken von Ostereiern durch Christen ist schon in den ersten christlichen Jahrhunderten in Armenien belegt. Diese Eier wiesen durch ihre rote Farbe auf den auferstandenen Christus und das durch ihn vergossene Blut hin." (Alois Döring: Rheinische Bräuche durch das Jahr)
Seither hat sich das Färben und Verzieren von Eiern zu Ostern vielfältig und landschaftlich unterschiedlich entwickelt. Die einfachste Form war das Kochen der Eier mit Zwiebelschalen. Die danach verschiedene Brauntöne aufweisenden Eier konnten damit auch leicht dem braunen Osterhasen zugeschrieben werden.
Künstlerisch in ihrer Dekoration gestaltete Eier werden in diesem Jahr am 9. und 10. April wieder im Museum in der Kulturhalle zu sehen und zu erwerben sein.
Dass Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen und
ein frohes Osterfest
das wünscht Ihnen Ihr
Erwin Büsching

Hühnerei mit Trachtenmalerei aus der Kollektion von Lotte Marie Graue †, die auch in Neukirchen-Vluyn ihre Produkte ausstellte.
Foto: Erwin Büsching

"Ostern" in anderen Begriffen

Osterinsel
"Rapa Nui" wird die Osterinsel von ihren Einwohnern genannt. Sie liegt im Pazifik etwa 3.500 km westlich Südamerikas. Besiedelt wurde sie ursprünglich von polynesischen Seefahrern. Als erster Europäer entdeckte sie der niederländische Seefahrer Jacob Roggeveen am Ostersonntag des Jahres 1722. Er hat sie damals nach diesem Feiertag benannt.
Berühmt ist die Osterinsel durch ihre riesigen Statuen aus Tuffstein und Holz mit unbekannter Herkunft, deren Bedeutung niemand erklären kann.

Die Gemeinde **Ostereistedt** in Niedersachsen gehört zur Samtgemeinde Selsingen, liegt etwa 29 m über NN und hat ca. 950 Einwohner. Im Ort befindet sich eine "Osterhasenzentrale", die von Kindern per Post oder über eMail "Hanni Hase" angeschrieben werden kann.
~~~

Es sagte: Wilhelm Busch:

"Die Hühner machen groß Geschrei;
Denn auch das Huhn verehrt das Ei;
Was es im Stillen treu gelegt
Und gerne weiter hegt und pflegt,
Bis nach den vorgeschriebnen Wochen
Ein Pieperich hervorgekrochen. -"

Bauernregeln zur Osterzeit

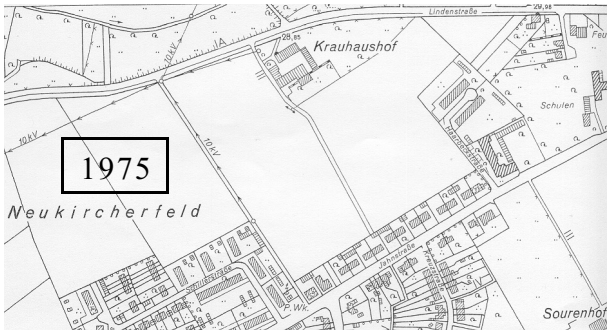
- Karfreitag Sonnenschein
  bringt uns reiche Ernte ein.
- Ein Wind, der auf Ostern weht,
  noch vierzig Tage steht.

Straßennamen historisch gesehen

Haarbeckstraße

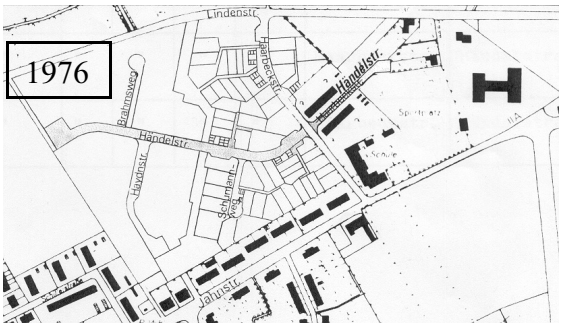
Die Haarbeckstraße führt im Ortsteil Neukirchen heute von der Lindenstraße über die Jahnstraße hinweg und endet im Siedlungsgebiet "Sourenhof" als Sackgasse. Seit ihrer ersten Benennung hat die Haarbeckstraße sowohl in der Linienführung als auch in der Namensgebung für ihre Teilstücke etliche Änderungen erfahren (s. Planausschnitt von 1953).

Die in den Jahren 1922/23 erbaute Haarbeckschule hatte ihren Zugang von einem Stichweg westlich der Schule. Für den Bau von Zechenhäusern nordwestlich der Schule wurde dieser Stichweg 1955 rechtsknickend verlängert und endete nun in einem Wendekreis (s. Planausschnitt von 1975).

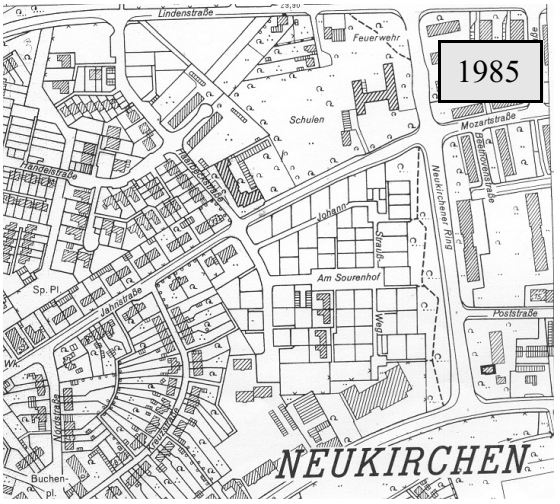


Der Rat der Gemeinde Neukirchen-Vluyn beschloss daraufhin am 15. Oktober 1955, "die Stichstraße hinter der Haarbeckschule: Haarbeckstraße" zu nennen.

Bei der Bebauung des Geländes vom früheren Krauhaushof wurde die Haarbeckstraße durch Beschluss des Rates vom 15. Oktober 1974 bis zur Lindenstraße verlängert und der bisher abgewinkelte Zweig an den Zechenhäusern der neuen Händelstraße zugeschlagen (s. Planausschnitt von 1976).



Die letzte Ergänzung erfuhr die Haarbeckstraße mit der Besiedlung des Geländes um den ehem. Sourenhof. Zur gegenüber der Einmündung in die Jahnstraße entstandenen Erschließungsstraße beschloss der Rat am 15. Oktober 1974, "Die Verlängerung der Haarbeckstraße soll mit der gleichen Bezeichnung fortgeführt werden." (s. Planausschnitt von 1985).



"Haarbeck": Ein Name, zwei Bürgermeister, drei Gemeinden. Das Moers-Magazin 6/79 berichtet darüber ausführlich. Wir zitieren daraus auszugsweise:

"Als der 29jährige **Gustav Haarbeck** 1836 zum Bürgermeister von Neukirchen, Vluyn und Repelen ernannt wurde, war es hier ruhig und abgeschieden. Die Gemeinden waren klein. Sie hatten nicht mehr als 2.000 Einwohner, Vluyn sogar nur 1.500. Sie wa-

ren aber selbstständig, hatten einen Bürgermeister, ehrenamtliche Beigeordnete und einen Gemeinderat, in dem neben »geborenen« Mitgliedern, das waren die Besitzer der großen Höfe, auch gewählte Gemeinderäte saßen. Da sich keine dieser Gemeinden einen eigenen Bürgermeister leisten konnte, war Gustav Haarbeck für alle drei zuständig. Er wohnte in Neukirchen, sein Wohnhaus war gleichzeitig das Rathaus. Er verteilte seine Zeit gerecht auf die drei Ortschaften. Je zwei Tage war er in Repelen, Vluyn und Neukirchen. Da er jedoch ein ängstlicher Mann war, »mußte ihn jeweils bei seinen Gängen (!) nach Vluyn und Repelen der (einzige) Neukirchener Polizist bis an die Gemeindegrenze begleiten, wo ihn der Vluyner bzw. der Repelener Beamte erwartete. Auf dem Rückweg war das Verfahren entsprechend."

"Nach 39jähriger Tätigkeit legte Gustav Haarbeck zum 1. Oktober 1875 sein Amt nieder. In seiner Abschiedsrede konnte er sich bei den Gemeinderäten, der königlichen Regierung und dem Landrat dafür bedanken, dass sie seinen Lieblingswunsch erfüllt hatten, seinen Sohn Hermann als Amtsnachfolger zu bestimmen."

"**Hermann Harbeck**, geboren am 22. September 1846, war gerade erst 26 Jahre alt, als er die drei Bürgermeistereien übernahm. Aber sein Vater hatte ihn gut vorbereitet auf sein Amt und ihn auch außerhalb Neukirchens ausbilden lassen.

Eines zeichnete den jungen Bürgermeister während seiner ganzen Amtszeit aus, was heute einem Verwaltungschef kaum mehr möglich ist: er bearbeitete alle Angelegenheiten seiner Gemeinde selbst und kümmerte sich persönlich um die Sorgen der Gemeindemitglieder."

"In den 25 Jahren bis zu Hermann Haarbecks silbernem Dienstjubiläum entwickelten sich die Gemeinden noch innerhalb des gesteckten bäuerlichen Rahmens, obwohl in Vluyn schon Textilindustrie und Landmaschinenbau Fuß gefaßt hatten."

"Die letzten Jahre der Amtszeit Haarbecks waren gekennzeichnet durch die Nöte des Krieges, der Nachkriegs- und Besatzungszeit. Trotz seines hohen Alters setzte sich Hermann Haarbeck immer wieder für »seine« Gemeinden ein und, riskierte sogar die Ausweisung durch die Besatzungsmächte. Am 1. April 1923 legte er nach 48jähriger Dienstzeit sein Amt nieder. Hochbetagt starb er am 29. Mai 1931 in Neukirchen."

Bleibt noch nachzutragen, dass auch in Moers-Repelen eine Straße nach den Bürgermeistern Haarbeck benannt ist.

Frühling

Die Lerche stieg am Ostermorgen
hinauf ins klarste Luftgebiet
und schmettert hoch im Blau verborgen
ihr Wiederauferstehungslied.
Und wie sie schmetterte da klangen
ihr tausend Stimmen nach ins Feld:
Wach auf, wach auf, das Alte ist vergangen,
wach auf, du neu verjüngte Welt.

(Dieses Gedicht wurde uns von unserer Leserin **Ingeborg Düllberg** mit dem Hinweis übersandt, dass es ihr Vater früher oft aufgesagt habe.)

Die Friedenseiche

Nach dem Ende des deutsch-französischen Krieges 1870/71 wurden in vielen Orten des deutschen Landes Eichen gepflanzt, die mit dem Namen "Friedenseiche" die Freude über den Frieden zum Ausdruck bringen sollten. Gleichzeitig erinnerten sie aber auch an die Gründung des deutschen Kaiserreiches nach dem siegreichen Krieg. Heute gelten sie vor allem als Mahnung zum Frieden.

Auch die Mitglieder des Kriegervereins in Neukirchen wollten bei der Aktion nicht zurückstehen und pflanzten am 22. März 1872 (Kaisers Geburtstag) "*zur Erinnerung an die glorreichen Erfolge der deutschen Armee in den Kriegsjahren 1870/71 auf dem an der Chaussee von Moers nach Vluyn in der Gemeinde Neukirchen in der Nähe des Averdonkschen Hauses Nr. 86½ gelegenen Platzes, welcher Eigentum des Contrahenten Peter Averdonk und seiner obengenannten Kinder ist, eine Eiche",* die den Namen Kaiser- oder Friedenseiche erhielt.

Die Rechte der Eiche, die im nächsten Jahr 140 Jahre an dieser Stelle steht, wurden 1880 durch einen Vertrag zwischen dem Kriegerverein und den Grundstückseigentümern besiegelt. Darin heißt es u.a.:

"Peter Averdonk und seine Kinder gestatten nun dem erwähnten Kriegerverein

1) daß diese Eiche bis zu ihrem Absterben auf dem erwähnten Terrain, an welchem das Eigenthumsrecht nach wie vor dem Peter Averdonk und seinen Kindern oder deren Rechtsnachfolgern zusteht, stehen bleibt,

2) daß um die Eiche ein eisernes Gitter in

einem Umfange von etwa 6½ m gesetzt, ein freier Weg von etwa 1 m Breite zu diesem Baum rund um das Gitter freigelassen werde;

3) daß die Eiche mit der Einfriedigung auch dann noch von dem jeweiligen Terrainbesitzer zu respektieren ist, wenn der Kriegerverein sich auflösen sollte. Weder Averdonk und seine Kinder noch deren Rechtsnachfolger sind berechtigt, die dem Kriegerverein in Beziehung auf die bezeichnete Eiche hier ohne jede Vergütung eingeräumten Befugnisse zu widerrufen.

Der Werthgegenstand dieses Vertrages wird von den Contrahenten auf den Betrag von 50 Mark geschätzt.

Der Kriegerverein erklärt dagegen, daß er, falls die Eiche abgestorben, durch Blitz zertrümmert oder durch irgend einen anderen Umstand beschädigt und durch einen neuen Stamm ersetzt wird, die Reste oder Trümmer des alten Baumes dem jeweiligen Besitzer des Terrains unentgeltlich überläßt.

So geschehen zu Neukirchen am 1. März 1880."

Zur 100-Jahr-Feier des Baumes am 22. März 1972 schrieb die NRZ: "Bei so viel Rechten eines Baumes, vertraglich auf eine ungewisse Zukunft abgesichert, kann die Eiche bei entsprechender Pflege noch mehrere hundert Jahre in Neukirchen wachsen."

Das eiserne Gitter ist in den Jahren 1961/62 entfernt worden, als diese Kreuzung eine Lichtsignalanlage erhielt und der Platz für die Fußgängerüberwege benötigt wurde.

Als vor wenigen Wochen der neueste Waldschadensbericht veröffentlicht wurde, kam darin zum Ausdruck, dass die Eichen derzeit am stärksten beeinträchtigt seien. Wünschen wir "unserer" Eiche, dass sie an diesem nicht gerade abgasarmen Standort noch viele Generationen nach uns ihrem Namen getreu zum Frieden mahnt.

Friedenseiche im Ortsteil Neukirchen im Jahre 2010

Tagesspruch

Die Kenntnis der Vergangenheit ist wichtig, weil diese die Gegenwart erklärt und für die Zukunft Orientierung gibt.

Wussten Sie schon, ...

... dass das Haus Niederrheinallee 331 "Kellerkamer" im Ortsteil Vluyn Anfang des 18. Jahrhunderts als Ackerbürgerhaus errichtet wurde? Es zählt zu den ältesten Gebäuden in Vluyn. Die Fassadengliederung zeigt linksseitig die sog. Kellerkamer, den Raum über dem Keller. Er liegt wegen der geringen Ausschachtungstiefe des Kellers zwischen den Stockwerken. 1745 wurde das Haus zum Wohn- und Amtssitz des Gemeindevorstehers Wilhelm Pannenbecker, in dessen Amtsräumen das Vluyner Schützensilber meistbietend verkauft wurde. Um 1920 führte Jakob Neumeyer hier eine Bäckerei und Konditorei. Seit 1980 ist das Haus Baudenkmal.

... dass der Ort Neukirchen in früheren Jahrhunderten vornehmlich durch Landwirtschaft und wenige Handwerksbetriebe geprägt war? 1624 bestand einem alten Bericht zufolge Neukirchen aus 40 Höfen und Kathstellen.

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder im Museumsverein begrüßen wir:

Wolfram Berns, NV,
Dr. Wolfgang Groß, NV.

Herzlich willkommen im Kreis der Freunde unseres Museums.

Meister Lampe

"Die Osterhasen sind in Nöten.
Der ganze Lebensraum geht flöten.
Der lange Winter gibt den Rest,
uns frieren schon die Pfoten fest.
So hat der Hase seine Plage.
Frohes Fest und schöne Tage!

(Siegfried Erhard, Rostock, in Ostsee-Zeitung)